

## Wenig hilfreiche Diffamierungen

Am 20. Mai 2009 startet der 6. Internationale Kongress für Psychotherapie und Seelsorge in Marburg zum Thema: **Identität – der rote Faden in meinem Leben**. Es ist der 3. große Kongress, der in APS-Regie stattfindet. Erwartet werden fast 1000 Teilnehmer<sup>1</sup> über vier Tage. 7 Hauptvorträge und 120 Seminare werden das Programm strukturieren.

In den letzten Wochen erreichten uns verschiedene Briefe, in denen teils sachlich, teils sehr aggressiv und diffamierend, die Teilnahme von zwei der 120 Seminarreferenten in Frage gestellt wurde, u. a. aus Sicht des Lesben- und Schwulenverbandes. Vorwürfe sind, dass diese Referenten angeblich „Umpolungsseminare“ und „diskriminierende Homoheilungsangebote“ verträten.

Als Vorstand der APS stellen wir dazu Folgendes klar:

1. Die APS versteht sich als Begegnungsraum für christliche Therapeuten und Seelsorger, ohne eigene ideologische Festlegungen zu vertreten. Dahinter steht die Überzeugung, dass auf lange Sicht wesentlich mehr durch einen konstruktiven Gesprächsprozess zu erreichen ist, als durch die Ausgrenzung und Diskriminierung Andersdenkender.
2. Auf einem Kongress dieser Größe ist durch Referenten und Teilnehmer mit ziemlicher Sicherheit das gesamte Spektrum der kirchlichen Diskussion in Bezug auf alle intensiv diskutierten Themen vertreten. Ob es Atomkraft, Frieden, Zölibat oder selbstverständlich auch Homosexualität ist. All dies sind jedoch auf diesem Kongress nicht die Themen, zu denen wir Referenten eingeladen haben. Diese haben aber ein Recht auf eine eigene Meinung in all diesen Bereichen.
3. Als Veranstalter sehen wir uns in der Verantwortung, zum Thema des Kongresses für eine ausgewogene Besetzung mit Referenten zu sorgen. Dass uns das für den jetzigen Kongress gelungen ist, wurde noch von keiner Seite in Frage gestellt. Wir sehen auch eine Verantwortung, Referenten nicht einzuladen die, unabhängig von ihrem Seminarthema, ansonsten kriminelle oder schädliche Ansichten vertreten. Wir haben die Vorwürfe deshalb ernst genommen und überprüft. Beide Referenten arbeiten jedoch – neben vielfältigen anderen Betätigungsfeldern – im Bereich Homosexualität ausschließlich mit ich-dyston empfindenden Menschen, also Menschen, die an ihrer Sexualorientierung leiden und diesbezüglich Hilfe suchen. Auch hier geht es wiederum nicht um „Umpolungsversuche“, sondern um das Bemühen, die Betroffenen dabei zu unterstützen, sich in ihrem Gewordensein besser zu verstehen und ihre individuelle sexuelle Identität zu finden und bejahen zu können. Die wissenschaftlich nicht leicht zu beantwortenden Fragen in diesem Bereich sollten weiterhin aus unserer Sicht Anlass für einen ehrlichen Fachdiskurs sein, der das Wohl des Einzelnen über alle ideologischen Festlegungen stellt.

---

<sup>1</sup> aus Gründen der Lesbarkeit wird für beide Geschlechter die sprachlich kürzere Form verwendet.

Die APS hat etwa 550 Mitglieder aus den Berufsgruppen der Psychotherapeuten, Theologen und Berater, verteilt über alle Konfessionen. Der Verein versteht sich als Plattform für christliche Therapeuten und Seelsorger, um berufsgruppen- und konfessionsübergreifend miteinander ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen.

Die APS führt zu diesem Zweck thematische Jahrestagungen durch, jährliche Tagungen für Empirische Forschung in diesem Gebiet, verschiedene Regionaltagungen und gibt die Zeitschrift P & S – Magazin für Psychotherapie und Seelsorge heraus. Weitere Informationen unter [www.akademieps.de](http://www.akademieps.de) .

für den Vorstand der APS

Dr. Martin Grabe

1. Vorsitzender